

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 41/42 (1903)
Heft: 5

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Neubau der städt. höheren Mädchenschule nebst Direktorwohnung in Strassburg i. E. — Die Oberbau-Normalien der S. B. B. — Die Festhalle für das eidg. Turnfest 1903 in Zürich. — Ueber einige neuere Gesichtspunkte im Materialprüfungsweisen. — Miscellanea: Der Besuch der techn. Hochschulen in Deutschland. Der Vertrag über den Panamakanal. Die Gesellschaft pro Petineska. Bautätigkeit der Stadt Biel. Das neue Rathaus in Leipzig. Elektr. Betrieb auf Normalbahnen. Ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt und Unfallverhütung. Die Kohlenlager in Schantung. Ein russisches Eisenbahnmuseum. Deutsche Burgen. Die Kontrolle über die elektr. Starkstromanlagen. Prüfanstalten des schweizer. elektrotechn. Vereins.

Rheinkorrektion bei Basel. Durchbruch beim Käfigturm in Bern. Die Pruntrut-Bonfolbahn. Elektr. Beleuchtung der Ringstrasse in Wien. Neues Volksbad in Berlin. Wiederherstellung der Kunstdenkämler der Stadt Venedig. Die Bautätigkeit in der Stadt Bern. Der Campanile San Fedele in Como. S. B. B. Das Wirtshaus zur „Tanne“ in Trachselwald. Neubau der königl. Bibliothek in Berlin. Elektrizitätswerk der Stadt Bellinzona. Bahnhofumbau in Offenburg. — Konkurrenzen: Rathaus in Dresden. Neue Reussbrücke in Bremgarten. Höhere Töchterschule u. Seminar in Essen a. d. R. — Preisausschreiben: Selbsttätige Kuppelung für Eisenbahnfahrzeuge. — Nekrologie. — Literatur. — Korrespondenz. — Vereinsnachrichten: G. e. P.: Stellenvermittlung.

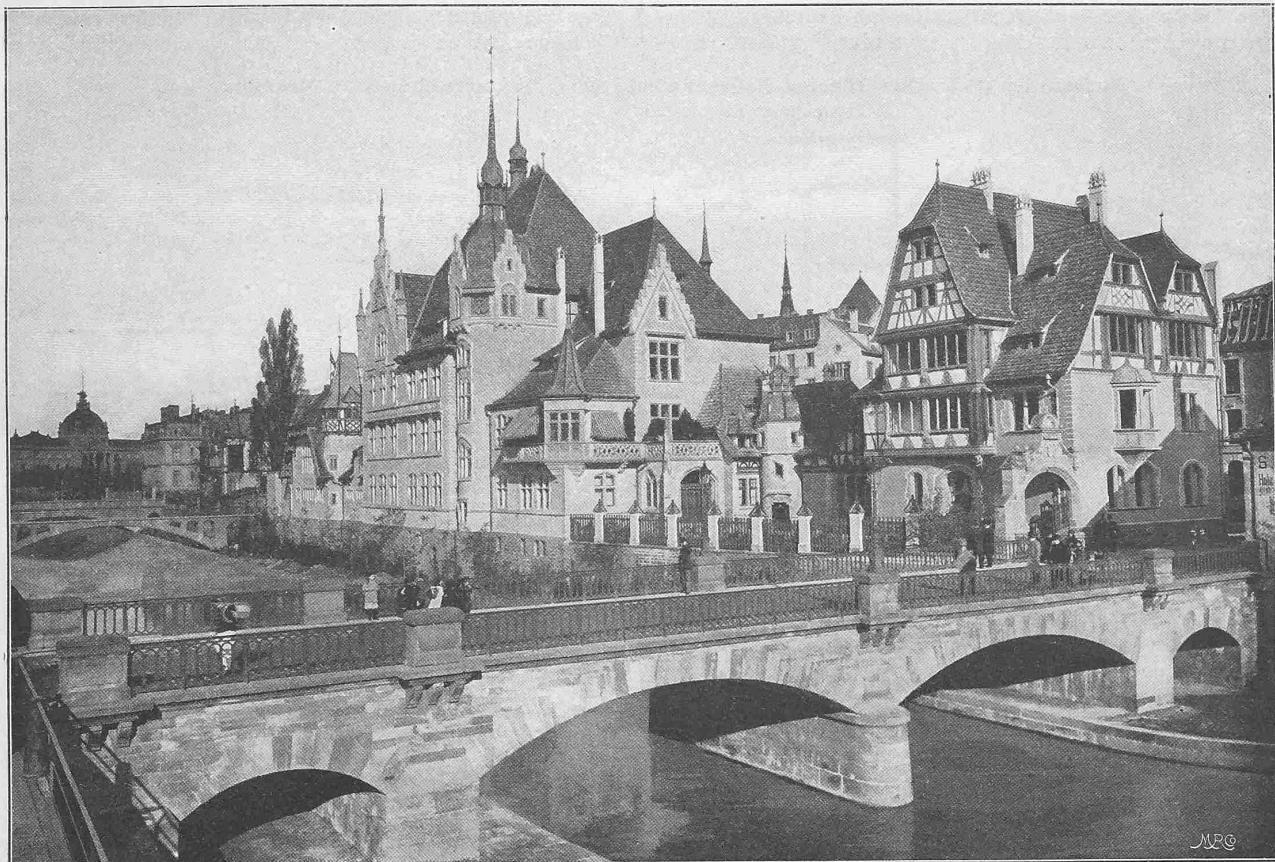


Abb. 1. Gesamtansicht der höheren Mädchenschule nebst Direktorwohnung.

Neubau der städtischen höheren Mädchenschule nebst Direktorwohnung in Strassburg i. E.

von Stadtbaurat Ott in Strassburg i. E.

Nach den Forderungen der Schulbehörde sollte der für die höhere Mädchenschule in Strassburg zu errichtende Neubau enthalten: 18 Klassenzimmer zu 24 bis 42 Sitzplätzen, drei Lehrmittelzimmer, je einen Aufenthaltsraum für wartende Kinder und Eltern, je ein Zimmer mit gesonderten Toiletten für Lehrer und Lehrerinnen, ein Direktorzimmer in Verbindung mit einem Beratungs- und Bibliothekssaal, in dem auch die Schülerbibliothek unterzubringen war, je einen Saal für Handarbeit-, Gesang- und Zeichen-Unterricht, sowie für naturwissenschaftliche Vorträge, mit Sammlungs- und Nebenräumen; schliesslich eine auch als Aula benützbare Turnhalle und Wohnungen für den Direktor, den Pförtner und den Heizer.

Als Bauplatz wurde ein vom Kanal begrenztes Hofgrundstück bestimmt, das durch einen kurzen, an der Direktor-Wohnung vorbeiführenden Gang mit der Strasse verbunden ist. Die hervorragend gute Lage dieses Bauplatzes und das schöne Stadtbild längs des Kanals gaben Anlass, für den Schulhausbau eine malerische Baugruppe anzustreben, wobei die Wahl der Bauformen dadurch erleichtert wurde, dass für das Wohnhaus des Direktors die geschnitzten Holzteile eines der schönsten Strassburger Fachwerkhäuser aus dem 16. Jahrhundert, das leider einem Strassendurchbruch hatte geopfert werden müssen, wieder verwendet und die besonders eigenartige Giebelansicht dieses alten Hauses wieder hergestellt werden sollte. Es lag um so näher auch

den Schulhausbau in den entsprechenden Formen zu gestalten, als der Hintergrund zu demselben nach Süden von dem alten Stadtteile an der Ill gebildet wird. Die Aussenwände sind, unter sparsamer Verwendung von Hausteine, mit Spritzbewurf versehen, die Dächer mit alten Ziegeln und glasierten Gräten nach altem Muster eingedeckt worden. Für die einzelnen Bauteile, die Giebel, Türumrahmungen, Stuckdecken, Bildhauerarbeiten u. s. w. konnten vielfach Anklänge an verschwundene und teils an noch vorhandene Strassburger Bauten aus dem 16. Jahrhundert gefunden und benutzt werden, sodass auch den einheimischen Künstlern bei den Skulpturen, Wand- und Deckenmalereien, den Kunstverglasungen und den anderen Arbeiten des inneren Ausbaues dankbare Aufgaben aus dem Gebiete der Heimatkunst gestellt werden konnten.

Diese Bauweise hat sich als eine recht wirtschaftliche erwiesen, indem der m^3 umbauten Raumes der Schule, ohne Heizungs-, Entwässerungs- und Beleuchtungs-Einrichtung, bei durchaus gediegener Ausführung auf nur M. 15,60 zu stehen kam. Wenn bei diesen geringen Kosten auch die gegenwärtig sehr gedrückten Baupreise von Einfluss gewesen sind, so lässt sich doch daraus erkennen, dass ein Wiederaufknüpfen an die gesunden und den klimatischen Verhältnissen angepassten Formen der heimischen, mittelalterlichen Bauweise auch wirtschaftlich zu empfehlen ist. Dass dabei mit geringen Mitteln, wenn sie nur auf wenige, aber wichtige Punkte konzentriert werden, ein stattlicher Eindruck erzielt werden kann, findet seine Bestätigung darin, dass dieser so ausserordentlich billige Schulhausbau vielfach für ein übertrieben kostspieliges, ja luxuriöses Bauwerk angesehen wird. Zu dieser Beurteilung mag vielleicht auch die reichliche